

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **49 (1940)**

Heft 18

PDF erstellt am: **06.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

N<sup>o</sup> 18

Basel, 1. Mai 1940

FACHORGAN FÜR DIE HOTELIERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

N<sup>o</sup> 18

Bâle, 1<sup>er</sup> mai 1940

**INSERATE:** Die einseitige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb, Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des  
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jeden Donnerstag

Neunundvierzigster Jahrgang  
Quaranteneuvième année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-  
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON  
No. 27934

Redaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel

Compte de chèques  
postaux No. V 85

## Förderung des Automobilreiseverkehrs

Anmerkung der Red.: Unser Zentralvorstand hat in seiner letzten Sitzung der Erwartung Ausdruck verliehen, dass bei weiterhin zufriedienstellender Zufuhr von Motorbetriebsstoffen die Benzinrationierung für den Privatverkehr über die Ferien- und Reisezeit etwas gelockert werde, da die Fremdenverkehrswirtschaft eine Stützung durch die Förderung des Automobilismus bitter nötig hätte. Nachstehend äussert sich ein Verkehrsfachmann zu den verschiedenen Möglichkeiten einer Hebung des Autoreiseverkehrs in der Schweiz, wobei neben den allgemeinen verkehrspolitischen Erwägungen auch die besonderen Ratschläge an das Gastgewerbe alle Aufmerksamkeit verdienen.

Die ganz beträchtlichen Erschwerungen, die dem schweizerischen Automobilisten heute für Auslandsfahrten im Wege stehen, bringen es mit sich, dass eigentlich nur noch Italien für solche Auslandsreisen in Betracht kommt und er daher in erster Linie auf Tourenfahrten in seiner Heimat angewiesen ist. Dies umso mehr, als schon die Fahrt bis zur Südgrenze Distanzen bis zu 200 km fordert und dafür ein recht ansehnlicher Anteil der monatlichen Benzinration verbraucht werden muss, worüber auch die Tatsache, dass heute in Italien der Autotourist überall genügend Benzin zugeteilt erhält und sich darüber keine Sorgen machen muss, nicht hinwegzutäuschen vermag. Dazu kommt, dass für solche Auslandsfahrten stets die Bewilligung der Sektion für Ein- und Ausfuhr des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements in Bern eingeholt werden muss, sobald der Auslandsaufenthalt mehr als 48 Stunden beträgt. Ferner gesellen sich noch Passvisas, Urlauberteilung für Dienstpflichtige usw. hinzu.

### Zusatz-Benzin für den Ferienverkehr

Wenn sich so die diesjährigen Tourenfahrten der schweizerischen Automobilisten grösstenteils im Heimatland abwickeln werden, so darf nicht übersehen werden, dass ihnen auch da durch die zum Teil sehr einschneidende Benzinrationierung ziemlich enge Grenzen gesetzt sind. Wenn man sich vergegenwärtigt, dass für den Besitzer eines Wagens mit 15 PS heute für seinen zweimonatigen Brennstoffbedarf in der Kategorie D ganze 70 Liter gewährt sind und er damit pro Monat maximal 200 km zurücklegen kann, so wird man verstehen, wenn für eigentliche Ferien- und wöchentliche Weckendfahrten keine grossen Pläne geschmiedet werden können. Der schweizerische Autotourist muss sich diesen Sommer auf den Nahverkehr umstellen, er muss seine Reiseprogramme aufs genaueste abwägen und jeden Kilometer unnützer Fahrt dringend zu vermeiden suchen. Man wird bei Ferienaufenthalten auch eher für 8 oder 14 Tage am gleichen Ort weilen und von dort Rundtouren durchführen und nicht mehr jeden Abend seine Unterkunft in einer anderen Reisetappe beziehen.

Es ist aus all diesen Gründen nicht verwunderlich, wenn von seiten der Automobilisten das dringende Verlangen gestellt wurde, die Sektion für Kraft und Wärme des Eidg. Kriegswirtschafts- und Arbeitsamtes in Bern möge für die eigentliche Ferien- und Reisezeit spezielle Zusatzrationen an solche Automobilisten gewähren, die heuer ihre Ferien in der Schweiz verbringen, und zwar unter Mitnahme ihres Wagens. Die hierfür nötige Beweisführung liesse sich sehr wohl durch nachherige Vorlegung der Hotelrechnungen erbringen. In gleicher Weise wie die SBB. durch das neue schweizerische Ferienabonnement den Bahnreiseverkehr anzukurbeln versuchen, muss auch für den

Autotourismus irgend etwas getan werden. Sofern die Benzineinfuhr auch weiterhin befriedigend anhält, dürften keine massgebenden Gründe hiegegen bestehen, da die neuen Benzintanklager bis gegen Mitte Mai vollständig aufgefüllt sind.

Man muss aber auch auf anderen Gebieten versuchen, dem auf jeden Deziliter Benzin angewiesenen Autotouristen besser dienstbar sein zu können. Und da bestehen verschiedene Möglichkeiten!

### Billige Wagen-Unterbringung

Es fehlt noch verschiedenerorts an einer zweckdienlichen, billigen Unterbringung der Wagen. Nachdem nur wenige Kantone ihre Verkehrssteuern ermässigt haben und die fixen Lasten der Automobilhaltung, pro Kilometer berechnet, sowie der Benzinpreis auf ungewohnte Höhen emporgeschmetzt sind, sucht der Automobilist alle vermeidbaren Kosten abzubauen. Er sucht vor allem auch bei der Garagierung zu sparen. Im Ausland wird vielerorts diese Wagenunterbringung durch die Hotels kostenlos gewährt. Wenn man vielleicht auch nicht so weit gehen kann, so sollten doch die Ansätze für Garagierung bei längerem Aufenthalt in sehr bescheidenem Rahmen gehalten und vereinheitlicht werden. Man sollte es in diesen Ausnahmезeiten auch so weit bringen können, dass die in etlichen Kantonen bestehende Vorschrift, wonach die Wagen nicht über Nacht auf der Strasse parkiert werden dürfen, vorübergehend sistiert wird. Im Ausland ist dies meistens „gäng und gäbe“, ohne dass sich daraus unangenehme Auswirkungen ergaben.

### Tourenberatung

Da der Automobilist nun jeden Kilometer ersparen muss, sollten Verkehrsvereine und Hoteliers rasch daran gehen, für ihren Ort Aufstellungen lohnender kleinerer Autotouren herauszugeben, wobei man sich vielleicht auch dafür einsetzen müsste, dass einzelne, heute dem Motorfahrzeugverkehr gesperrte Nebenstrassen vorübergehend dem Verkehr geöffnet werden, um benzinressende grössere Umwege zu vermeiden. Der Automobilist fährt ja heute, um Benzin zu sparen, ohnehin langsamer, so dass sich keine unangenehmen Auswüchse aus dieser Toleranz ergeben würden. Es liesse sich auch fragen, ob nicht für gewisse, längere Zufahrtstrecken zu Touristikgebieten verbilligte Bahntransporte gewährt werden könnten, wie z. B. für Genf, Montreux etc.

### Preisarrangements

Man hat oft gesagt, dass der Autotourist ein unsteter Gast sei. Heute weilt er hier, morgen schon 200 km weiteres. Und wenn man sich da fragt, warum der Autoreisende die mit Kriegsausbruch in Wegfall gekommenen italienischen Hotelbons so sehr geschätzt hat, so war hiebei nicht nur massgebend, dass er dadurch zum Bezug des verbilligten Benzins berechtigt worden ist, sondern weil er dadurch in der Höhe seiner Hotelkosten durch fixe tägliche Auslagen gesichert war. Es wäre daher für den Automobilisten sehr wünschenswert, wenn allgemein neben den Preisangaben für drei und sieben Tage auch die Kosten für eine Übernachtung zum voraus bekannt wären. Dieses Pauschalarrangement würde Nachtessen, Zimmer, Garage, Frühstück,

Trinkgeld und Kurtaxe, im Winter noch Heizungszuschlag umfassen. Der Automobilist wäre damit der lästigen Ermittlung jeder Detaillleistung des Hotels entbunden und wäre über die Kostenfrage zum voraus im Bilde. Die Ankündigung solcher Halbtags-Pauschalarrangements für Autotouristen würde sicherlich eine ausgezeichnete Propaganda für die Förderung des Automobilreiseverkehrs bilden.

### Erleichterte Abgabe von Kartenmaterial

Eine arge Behinderung des Autotourismus besteht heute im Verbot der Abgabe von Automobilkarten und -führern, sowie sogar von Routenbeschreibungen (Itinéraires) mit bildlichen Geländedarstellungen. Ohne diese Unterlagen ist der Automobilist aber in ihm fremden Gebieten machtlos. Der Eisenbahnreisende hat seinen Fahrplan, der Autotourist hat keinerlei solcher Hilfsmittel. Gewiss, es muss aus militärischen Gründen allfälligen Missbräuchen unbedingt vorgebeugt werden. Wenn aber die Abgabe von Karten, Führern und Itinéraires nur durch die Automobilistenverbände erfolgt, so sollte eine genügende Kontrolle und Sicherheit dafür bestehen, dass diese Dokumente nicht in die Hände Unberechtigter gelangen. Für Auslandsfälle könnte ein Ausweg in der Weise gefunden werden, dass sie Karten und Itinéraires erst bei der Einreise beim schweizerischen Zollamt in Empfang nehmen können. Mit gutem Willen liesse sich hier sicher eine annehmbare Lösung finden, da ja bekanntermassen Schweizerkarten von bester Qualität seit Jahren in Massenaufgaben im Ausland hergestellt werden.

### Weitere Möglichkeiten

Der letztjährige Versuch der schweizerischen Bergbahnen, die Autoreisenden durch Gewährung von Taxvergünstigungen in vermehrtem Masse zur Benutzung dieser Bahnunternehmen zu veranlassen, sollte dieses Jahr unbedingt wiederholt werden. Nur wird es dann nötig sein, diese Vergünstigungen etwas lukrativer zu gestalten und derart anzuordnen, dass sie vom Automobilisten auch leichter in Anspruch genommen werden können. Es bedeutet immer ein wirtschaftlich zweckloses Vorgehen, wenn man glaubt, mit der einen Hand dem Kunden ein Zückerchen hinhalten zu können, um sich dann mit der andern Hand hiefür wieder schadlos zu halten.

Dass der gute Strassenunterhalt mit Hilfe, dem Automobilisten Benzin und Pneu zu sparen, ist eine bekannte Tatsache. Es ist daher wünschenswert, dass die Kantone trotz den begreiflichen Spartenzenzen ihre Budgets für Strassenbau und -unterhalt nicht zu stark einschränken. Besonders die Staubfreimachung der Alpen- und anderer touristisch wichtiger Strassen sollte nicht zu sehr Haltmachen, sondern planmässig weitergeführt werden. Es ist dies eine der besten Waffen für die später notwendig werdenden, grossen Propagandaaktionen für die Wiederankurbelung des internationalen Automobilreiseverkehrs in der Schweiz.

### Vermehrte Benzinuteilung an Auslands Gäste

Die Einreise ausländischer Autotouristen in die Schweiz hält sich seit Kriegsausbruch in engen Grenzen und wird auch im kommenden Sommer ein ziemlich bescheidenes Dasein fristen. Um so mehr sollte mit allen Mitteln versucht werden, die Einreise und Aufenthaltsbewilligung nicht

## Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Zur Besteuerung der Hotelgäste — Bierbezugs Klauseln in Wirtschaftsverträgen — Der Fremdenverkehr im Februar — Kleine Chronik — Aus dem Leserkreis.  
Seite 3: Auslandschronik SVZ — Bücher-tisch — Kriegswirtschaftl. Massnahmen.

zu sehr zu erschweren. Eine längere Handhabung bei Verlängerung von Zolldokumenten wäre sehr wünschenswert, was besonders auch für Studierende gilt, die ja alle ihr gutes Geld im Lande lassen. — Auch die Benzinuteilung an Auslands Gäste sollte im kommenden Sommer eine Verbesserung erfahren, wofür Italien als Beispiel dienen mag. Die Limite nach oben für das verbilligte Ausländerbenzin auf 300 Liter pro Jahr sollte nun einmal fallen, da die Schweiz ja kein Interesse daran hat, dass diese Gäste unser Land möglichst bald wieder verlassen. Die gegenwärtige Regelung des Ausländerbenzins läuft am 31. Mai 1940 ab; die Neuordnung sollte möglichst bald getroffen werden, damit sie im Ausland rechtzeitig und allgemein bekanntgegeben werden kann. — Schliesslich sei auch erneut der Wegfall der statistischen Gebühr für Grenzpassierscheinhefte gefordert.

So bestehen verschiedene Möglichkeiten, den durch die Benzinrationierung in Fesseln gelegten Automobilreiseverkehr doch noch zu fördern. Die bezüglichen Anordnungen müssen aber rasch getroffen werden und veröffentlicht werden. Es sollen auch ganze Lösungen sein. Mit Halbheiten kommt man in diesen schweren Zeiten nicht durch. Man vergesse aber auch nicht, welch eminente Bedeutung dem nationalen und internationalen Automobilismus nicht nur heute, sondern vor allem auch in der Zukunft zukommt und wie jede Unterlassung für die heutige Förderung desselben sich in späteren, normalen Zeiten bitter rächen kann. Für die Zukunft säen und arbeiten, muss auch hier die Losung sein!

## Umschau

### Der Arbeitsmarkt im Hotelgewerbe

Einem Bericht unserer Stellenvermittlung an den Zentralvorstand ist zu entnehmen, dass der bei allen öffentlichen Arbeitsämtern festgestellte Mangel an Arbeitskräften auch in der Geschäftstätigkeit unserer eigenen Vermittlung deutlich zum Ausdruck kommt, ist doch für das erste Quartal 1940 bei den Stellensuchenden ein Rückgang um mehr als 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr eingetreten. Es besteht bereits ein eigentlicher Mangel nicht nur an geschulten, sondern auch an angehenden und ungelehrten Arbeitskräften. Sehr gesucht sind Zimmermädchen, Servierköche, Glätzerinnen, Lingeren, Köchinnen, Lehrköche, Haus-, Office- und Küchenmädchen. Beim männlichen Personal besteht bedenkliches Manko an jungen Köchen, Kellnern, Portiers, Bureauangestellten, Casseroliers, Wäschern, Küchen-, Office- und Hausburshen.

Die Abnahme des Angebotes ist beim männlichen Personal hauptsächlich auf die Einberufung der Wehrmänner zum Militärdienst zurückzuführen. Zahlreiche vorübergehend arbeitslose Kräfte wurden zum Heeresdienst und zu Arbeitsdetachementen eingezogen. Überraschend ist der ebenso starke Rückgang der Stellennachfrage bei den weiblichen Angestellten. Nach den Beobachtungen unserer Stellenvermittlung sind zahlreiche Töchter, die letztes Jahr noch im Hotelgewerbe beschäftigt waren, gegenwärtig bei den militärischen Hilfsdiensten tätig. Es besteht wenig Aussicht, dass alle die militärisch beanspruchten Arbeitskräfte aus der Hotelbranche auf die Sommersaison hin aus dem Dienst entlassen werden und damit zur Entlastung des Arbeitsmarktes beitragen könnten. Neben dem Dienst am Vaterland sind aber noch andere wichtige Gründe für die erhebliche Verknappung des Stellenangebotes verantwortlich. So ist eine nicht unbedeutende Abwanderung von Hotelpersonal in andere Erwerbszweige festzustellen,







L'assainissement de l'hôtellerie et la politique économique fédérale

La Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie a tenu récemment à Zurich sa 16ème assemblée générale. Les opérations statutaires se déroulent normalement, et il convient de signaler la nomination de M. W. Hoffmann, hôtelier à Interlaken, comme membre du Conseil d'administration et surtout le remarquable discours présidentiel du Dr G. Keller, conseiller aux Etats.

M. Keller s'exprima en substance ainsi: La troisième période d'assainissement à laquelle la nouvelle guerre européenne sert de prélude, sera caractérisée dans l'histoire de la SFHS, par une vaste catastrophe, agissant à la manière des avalanches, entraînant avec elle toutes nos entreprises touristiques, annihilant les nombreux espoirs qui commençaient à germer...

Le coup d'oeil sur la future activité de la SFHS Les expériences faites jusqu'à maintenant ont montré qu'il paraissait utile que la Société poursuive et développe son activité. Pour pouvoir faire face à ces nouvelles tâches, la SFHS a besoin, en premier lieu, si elle ne veut pas obtenir un assainissement temporaire, mais un assainissement durable, de l'extension des principes juridiques permettant de liquider les comptes entre débiteurs et créanciers...

Ce qui a été fait jusqu'à maintenant. Au point de vue des assainissements effectués, l'activité de notre Société, depuis sa fondation jusqu'à la fin de l'année 1939, peut se résumer comme suit: Jusqu'à fin 1939, l'emploi de subventions s'élevait approximativement à 11 millions...

Secours accordés par la Confédération à notre économie en général. Si l'on regarde en arrière, au cours de ces derniers dix ans, on peut constater dans quelles proportions la Confédération est venue en aide aux diverses branches de notre économie nationale. Un coup d'oeil sur les actions de secours et protections accordés par la Confédération de 1914 à 1938 à titres divers, soit pour des raisons sociales, soit économiques, soit politiques...

national, mais d'entreprises ouvertes toute l'année, situées dans de grandes villes, ainsi que toutes les entreprises suisses, petites ou grandes, et n'ayant pas un caractère international.

Les secours financiers accordés aux hôtels par la SFHS ne sont pas remis à fonds perdu, mais ce sont des prêts consentis à de faibles intérêts ou encore à des intérêts variables. La valeur moyenne de ces prêts ne dépasse pas fr. 15.000.

- a) Prêts qui, à vues humaines, peuvent être considérés comme garantis par l'Etat, environ fr. 431.600
b) Prêts qui, pour le moment, ne paraissent être garantis, environ fr. 4.848.400

En outre, la Confédération est créancière en premier rang et possède des titres hypothécaires amortissables pour des créances d'intérêt représentant une somme de fr. 7.679.100; cette somme est répartie sur plusieurs hôtels, situés plus ou moins dans tout le pays et généralement présentés des garanties de premier ordre.

Si dans le cadre de l'action d'assainissement la suppression d'entreprises hôtelières n'a joué qu'un rôle modeste — car depuis la fondation de la SFHS, il n'y a que 36 hôtels représentant 2000 lits qui ont été fermés contre versement de certaines sommes à fonds perdu — cela dépend surtout des critiques auxquelles ont donné lieu l'application de la loi interdisant de construire de nouveaux hôtels. Les autorisations que les autorités accordent trop facilement à ce sujet nous ont fait hésiter à employer les deniers publics pour supprimer des entreprises hôtelières; c'est en effet jeter de l'argent par la fenêtre que d'accorder des indemnités à fonds perdu pour la fermeture définitive d'un hôtel si, dans la même région ou le même endroit, on constate une augmentation du nombre de lits.

Coup d'oeil sur la future activité de la SFHS

Les expériences faites jusqu'à maintenant ont montré qu'il paraissait utile que la Société poursuive et développe son activité. Pour pouvoir faire face à ces nouvelles tâches, la SFHS a besoin, en premier lieu, si elle ne veut pas obtenir un assainissement temporaire, mais un assainissement durable, de l'extension des principes juridiques permettant de liquider les comptes entre débiteurs et créancier, donc elle a besoin d'une véritable loi sur le désendettement.

La Confédération a reconnu l'importance du tourisme et de l'hôtellerie pour notre économie nationale en agissant et en participant financièrement à l'Office central suisse du tourisme. Or il est tout aussi important — si ce n'est plus important que de faire de la propagande — d'encourager la complète réorganisation financière de nos entreprises touristiques pour que l'hôtellerie suisse puisse continuer à concurrencer l'hôtellerie des autres pays et à donner aux apprentis hôteliers entrepreneurs la possibilité d'assurer leur existence, non seulement à l'étranger, mais encore dans notre pays.

La SFHS doit, au cours de sa troisième période d'assainissement, pouvoir contribuer à remettre à flot les hôtels qui vivent du trafic touristique international, car ils ont une immense importance pour notre vie économique et ils jouent un rôle primordial pour nos cantons de montagnes. Il faut que dès la fin de la guerre ils puissent reprendre leur activité qui est indispensable à notre balance commerciale.

Secours accordés par la Confédération à notre économie en général

Si l'on regarde en arrière, au cours de ces derniers dix ans, on peut constater dans quelles proportions la Confédération est venue en aide aux diverses branches de notre économie nationale. Un coup d'oeil sur les actions de secours et protections accordés par la Confédération de 1914 à 1938 à titres divers, soit pour des raisons sociales, soit économiques, soit politiques, montre qu'au cours de notre histoire la main de la Confédération n'a jamais été distribuée avec autant de largesse.

Voilà au milieu de tout cela la part réservée à l'hôtellerie.

Déficits d'exploitation des organisations En millions de francs: achat et de vente, soit dépenses nettes de la « section marchandise » (organisation de l'économie de guerre, création de denrées alimentaires, ravitaillement en pain, frais de transports et de rassemblement, pertes sur liquidation de divers postes marchandisés, etc.).

Table with 2 columns: Description of services and Total amount (1512.4 million francs). Items include 'Compte capital 1914-1925', 'Réduction du coût de la vie, mesures propres à empêcher le renchérissement', 'Assurance chômage et lutte contre la crise', etc.

Ces secours là représentent donc plus d'un milliard et demi de francs. A cela s'ajoute, en 1939, l'action des secours en faveur des chemins de fer privés et des compagnies de navigation qui bénéficieraient de 125 millions.

Et l'on ne compte pas dans cette liste les frais occasionnés par le ravitaillement du pays en céréales depuis 9 ans qu'il n'y a plus de monopole, soit de 1930 à 1939. Ces frais dépassent 260 millions, y compris la prime à la farine d'environ 71 millions de francs et les droits statistiques, mais sans tenir compte des droits de douane sur les céréales introduits il y a quelques années; ni les crédits, pour la garantie des risques à l'exportation, qui s'élevaient à 4,5 millions, dont un million seulement a été utilisé et dont le reste a été placé dans un fonds spécial.

Nous devons maintenant payer les actions de secours sociaux, économiques ou politiques qui ont été si généreusement consenties et réalisées au cours de ces 25 ans. Pour cela, l'Etat est obligé de demander au contribuable des impôts extrêmement élevés. Or, sur les 2 milliards qui ont été dépensés dans ces buts secourables, l'action en faveur de l'hôtellerie ne représente jusqu'à présent que 11 millions. C'est la preuve que les revendications de cette industrie sont restées dans des limites particulièrement raisonnables.

Il faut aussi se souvenir que la valeur substantielle des biens-fonds hôteliers dépasse 2 milliards et que l'endettement de notre industrie est estimé à plus d'un milliard.

Au Grand Conseil de Genève

Les CFF et le tourisme genevois

Au cours de la dernière session du Grand Conseil de Genève, M. F. Cottier, président du Syndicat des hôteliers de Genève et membre du Comité central de la SSH, a interpellé le Conseil d'Etat au sujet des mesures propres à intensifier le tourisme dans le canton.

pays, l'importance qu'a eue pour l'économie genevoise l'Exposition du Prado qui a apporté à Genève plusieurs millions et la nécessité, cette année, d'attirer la clientèle suisse dans la ville des Nations.

Puis, M. Cottier reconnaît l'effort qui a été fait par la direction commerciale des CFF qui a créé le nouvel abonnement de vacances et il poursuit en ces termes:

« Mais si l'innovation est heureuse, force nous est de reconnaître que Genève reste préférentielle et qu'en tout cas elle ne bénéficiera pas au même titre que les autres régions de la Suisse des avantages de cet abonnement.

En effet, cet abonnement prévoit un séjour minimum de 5 jours, et 5 excursions. Pour Genève, les buts d'excursions sont Evian, Chamoni, Aix-les-Bains, etc., dont nous sommes séparés par la fermeture de la frontière. Donc, aucune comparaison possible avec Lucerne, Interlaken, Berne, même Bâle ou le Tessin qui, quoique régions frontalières, ont d'autres possibilités que Genève.

Et ceci d'autant plus que la clientèle suisse ne passe pas ses vacances dans une ville, mais bien à la montagne, ce qui revient à dire que le séjour de 5 jours à Genève sera inexistant.

Les billets du dimanche, qui auraient pu avoir pour Genève un intérêt vraiment sérieux, sont supprimés.

Il restait un dernier espoir: les trains bloc! La presse nous informe, qu'il s'agissait d'un essai sur lequel il ne faut plus compter.

M. Cottier constate encore que Genève est fort désavantagée par rapport aux autres régions et il conclut en demandant au Conseil d'Etat, appuyé par la ville (M. Cottier est intervenu à la Commission du Tourisme du Conseil Municipal), d'agir auprès des autorités fédérales et de la Direction Générale des CFF, pour que l'on tienne compte de la situation particulière de Genève, et qu'un amendement soit apporté à la décision prise.

Cette interpellation est très heureuse et il faut espérer que les autorités compétentes pourront donner satisfaction aux milieux touristiques genevois. Il convient de remarquer que Bâle a aussi protesté contre certaines conditions imposées pour ce nouvel abonnement de vacances et que l'on demande instamment que la durée du séjour soit réduite de 5 à 2 jours pour que les porteurs de l'abonnement puissent véritablement profiter des avantages que leur offrent les billets à mi-tarif.

Examen de capacité pour les cafetiers

Ce projet de loi a fait l'objet de diverses controverses et il était soumis à l'approbation du Grand Conseil. Il fut finalement admis en troisième débat. C'est une décision extrêmement utile, car elle permettra peut-être de limiter la concurrence abusive que se fait dans cette profession, qui comme toutes les autres, doit être apprise. Ce point de vue a été reconnu dans 17 cantons qui ont institué des lois semblables et l'une des causes du marasme du petit commerce est certainement les méthodes empiriques appliquées par de nombreuses personnes qui se sont improvisées commerçantes.

Signalons que M. Cottier est intervenu en faveur de ce projet en apportant l'adhésion unanime du Syndicat des hôteliers de Genève.

De nos sections

Association hôtelière Valaisanne

Cette importante association qui groupe les hôteliers de tout le canton du Valais a tenu son assemblée générale, le 27 avril à l'Hôtel Château Bellevue à Sierre, sous la présidence de M. Chappex (Finhaut) et en présence de M. le Conseiller d'Etat Troillet.

Le rapport de gestion, les comptes de 1939 et le budget 1940 furent adoptés par l'assemblée qui réunissait une quarantaine de membres. Des commentaires présentés par le Dr Darbellay, secrétaire-caissier, signalons que comme partout la guerre a exercé une influence considérable sur la fréquentation des hôtels valaisans. En outre, la guerre a soulevé une quantité de problèmes nouveaux qui doivent être résolus sur le terrain fédéral et cantonal. Le Comité central de la Société suisse des hôteliers s'est ardemment occupé de résoudre les problèmes qui se posent sur le terrain fédéral et le Comité de l'Association valaisanne a concentré ses efforts sur le terrain cantonal. Il est intervenu auprès du Conseil d'Etat pour demander des allègements fiscaux; sur sa demande, au cours de l'année dernière, le Conseil d'Etat a pris des mesures pour que la loi interdisant de construire de nouveaux hôtels soit sévèrement appliquée; il a aussi réglementé la location des chambres chez des particuliers dans les principales stations valaisannes. Il semble que ces mesures ont eu d'heureux effets grâce à l'action énergique du Département des finances.

Le Comité au cours de l'année dernière est intervenu auprès de la SSH pour demander la dissolution de la « Falco ». Cette caisse de chômage est vivement critiquée en Valais non seulement par les milieux hôteliers mais par les sphères officielles. Les cotisations que les hôteliers doivent verser à cette caisse représentent de lourdes charges et dans le canton du Valais, comme dans d'autres régions montagneuses, il n'y a que fort peu d'employés d'hôtels professionnels. Le personnel saisonnier se recrute dans les milieux agricoles voire dans le corps enseignant. En tous cas l'Association Valaisanne demande que l'on se base, comme auparavant, pour le calcul des cotisations patronales, sur le nombre des employés assurés et non sur un forfait souvent hors de proportion.

L'abonnement dit de l'Exposition que les CFF avaient introduit pour l'été 1939, semble avoir été apprécié et a légèrement réparé le tort que l'Exposition nationale a causé au tourisme des cantons excéntriques.

Le canton du Valais a la chance de voir de nombreux hôteliers siéger au Grand Conseil du canton; aussi, l'assemblée a émis le vœu qu'il y ait une plus étroite collaboration entre le Comité et les hôteliers députés.

Les taxes de séjour et de contrôle des étrangers sont trop élevées et le Comité a demandé une réduction de ces taxes. Le Conseil d'Etat étudie actuellement la possibilité d'une réduction.

Les comptes présentent un excédent de recettes, le Comité a envisagé de nombreuses économies et il a pu ainsi diminuer encore la cotisation demandée aux membres de l'Association pour le prochain exercice. L'assemblée exprime le vœu que les cotisations à payer à la Société centrale soient aussi abaissées.

Pour éviter les démissions pendant la période de guerre, l'assemblée a accordé au Comité toute compétence pour prendre des mesures contre des membres qui démissionneraient de l'Association pour éluder les cotisations. Ces mesures consisteraient en un délai d'attente infligé à l'ex-

sociétaire, dans le cas où il demanderait de faire à nouveau partie de l'Association, et le paiement d'une partie des cotisations éludées.

Une proposition intéressante à ce sujet fut celle demandant que l'on étudie la possibilité d'une cotisation dite de «raccordement» pour les hôtels fermés ou pour les hôtels qui ne pourraient faire face à leurs obligations de sociétaire.

L'assemblée avait encore à se prononcer sur la question de l'augmentation des prix minima. Le Dr Seiler, président de la Société centrale, exposa la situation délicate dans laquelle se trouvait l'hôtellerie suisse vis-à-vis de l'Office fédéral de contrôle des prix qui, semble-t-il, ne pourra accorder l'autorisation de hausser les prix que si toutes les sections de la Société centrale se décident à appliquer cette augmentation. Pourtant, tenant surtout compte du fait que la propagande pour cet été avait déjà été faite, l'assemblée accepta la proposition du Comité tendant à renoncer actuellement à une augmentation des prix minima, mais à l'envisager pour l'automne prochain. L'assemblée des délégués de la SSH prendra une décision à ce sujet.

Signalons enfin l'activité de l'Union valaisanne du tourisme dont la propagande eut une heureuse influence sur les résultats obtenus l'année

passée. Cette action de propagande ne peut se faire que grâce à une étroite collaboration entre les stations, l'U.T.V. et l'O.N.S.T.

L'assemblée fut suivie d'un banquet qui réunit tous les participants à l'Hôtel Terminus à Sierre où M. L. Oggier réservait à ces collègues un accueil chaleureux. M. O. de Chastonay, président du Conseil d'Etat, M. Troillet, conseiller d'Etat et les autorités de la Ville et du District de Sierre assistaient à ce banquet à l'issue duquel ils prononcèrent quelques paroles et assurèrent l'Association valaisanne de leur appui et de leurs vœux de prospérité.

### Divers

#### Les apprentis doivent participer aux Caisse de compensation

Le département fédéral de l'Economie publique a pris les prescriptions suivantes:

#### Prescriptions relatives à la situation des apprentis vis-à-vis de l'ordonnance concernant les caisses de compensation

Se basant sur l'article 8, alinéa 2, et l'article 26, de l'ordonnance d'exécution du 4 janvier 1940,

se rapportant à l'arrêté fédéral du 20 décembre 1939 sur la réglementation provisoire des allocations pour pertes de salaires allouées aux employés en service actif, le Département fédéral de l'Economie publique décrète:

#### Art. 1.

Pour les personnes de l'un ou l'autre sexe qui sont en apprentissage, le calcul des contributions à verser aux caisses de compensation se fera uniquement sur le salaire en espèces.

#### Art. 2

Cette prescription entre en vigueur avec effet rétro-actif au 1er avril 1940.

Ainsi donc, pour le mois d'avril, il faudra tenir compte des sommes payées aux apprentis pour les caisses de compensation. Mais, pour ceux-ci, il suffira de calculer le 2 pour cent sur leur salaire en espèces.

Nous prions donc les employeurs de prendre note de cette prescription et, lorsqu'ils établiront leur décompte du mois d'avril pour les caisses de compensation, de ne pas oublier de prendre en considération le salaire de leurs apprentis et apprenties.



Auch Ihre kleinsten Wünsche schätzen wir. Bitte verfügen Sie über uns.

## Schuster

Teppichhaus St. Gallen Zürich

Unsere Dépôtquittungsbücher

Talon- und Durchschreib-System

Gebundene Bücher mit Register

ermöglichen eine genaue Kontrolle von Geld- und Wertsachen-Hinterlagen

Koch & Utinger · Chur

## Pension-Tea-room

est à remettre à GENEVE

par suite de décès, situation unique, sur les quais, en plein rendement, grande terrasse, 15 chambres, agencement de tea-room ultra-moderne. Ecrire sous chiffres L 55553 X Publicitas Genève.



OTTO MÜLLER

Forellenversand

Pisciculture

Stalden i/E.

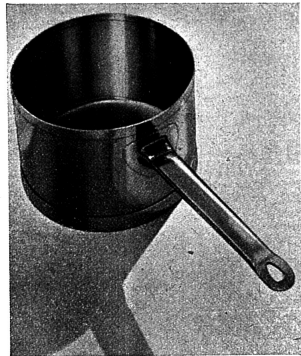
Tel. Konolfingen 8.41.21

rasche und sorgfältige Lieferung von prima

## Portionen-Forellen

lebend - küchenfertig

exakt sortiert, in jeder gewünschten Grösse.



## Geschirre

aus rostfreiem Stahl, Kupfer, Aluminium

in extrastarker, bewährter Ausführung und alle Küchenartikel und -maschinen liefert Ihnen vorteilhaft



SCHWABENLAND & CIE AG ZÜRICH

Neue Adresse: NUSCHELERSTRASSE 44, ZÜRICH 1

Zufriedene Gäste durch

## St. Galler Fruchtsirupe!



Himbeersirup .....	à Fr. 1.25 per kg
Orangeade .....	„ 1.25 „
Citronade .....	„ 1.25 „
Cassissirup .....	„ 1.25 „
Sauerkirschensirup .....	„ 1.05 „
Erdbbeersirup .....	„ 1.05 „
Johannisbeersirup .....	„ 1.— „
Brombeersirup .....	„ 1.— „
Citronelle .....	„ -85 „
Grenadinesirup .....	„ -85 „
Sirup mit Orangenaroma .....	„ -85 „

Franke Talbahnstation in Korbfässchen von wenigstens 25 kg; kleinere Gebinde erheiden einen Zuschlag von 10-20 Cts. per kg.

CONSERVENFABRIK ST. GALLEN A.G.



Eine ideale Reserve für Stossbetrieb. Kein Verlust. Sofort tischfertig.

Jeder Restaurateur sollte einige Dosen dieser hervorragenden Würstli in Vorrat halten. Prompter Versand in Dosen in verschiedenen Grössen. Qualitätsvergleiche überzeugen!

Verlangen Sie bitte unsere Preislisten über vorteilhafte Konserven für Hotels und Restaurants.

## RUFF

Wurst- und Konservenfabrik ZÜRICH

## Buchhaltung Steuersachen

besorgt (auch an Ort und Stelle)

TIG A.-G.

für kommerzielle Verwaltung Postfach 7545, Basel 1.



Wänn's Vatarlis Geburtstag isch, Git's öppis b'sunders uf de Tisch.



De Roco Vogel singt 's Münli: 's ischt d'Ravioli-Melody.



De Vater aber fasst en B'schluss: Roco-Ravioli sind en G'nuss, Gäll Frau, die bringt'sch so duffig frisch All Wuche zweimal uf de Tisch!

ROCO-RAVIOLI



## DIE ANNONCE

ist die Kraft, die immer wieder Umsatz schafft!

## Französisch

Englisch od. Italienisch garant. geläufig in nur 2 Monaten. Referenz.

### Handels-Diplom

in 6 Monaten. Vorbereitung für Staatsstellen in 3 Monaten. Dolmetscher-, Korrespondent-, Sekretär-, Steno-Dactylo- u. Sprachdiplome in 4 und 3 Monaten.

EGOLE TAMÉ, NEUCHÂTEL 33 ODER LUZERN 33

## HYGIENISCHE

Bedarfsartikel und Gummiwaren

Spezialmarke „Froems Act“ 5.50; „Neverrip“ 4.50 p. Diz. Preisliste Nr. 10 mit dem Recht auf interessanten Gutschein gratis, verschlossen.

Sanitätsgeschäft P. Hobscher Seefeldstrasse 4, Zürich 8.



ALBISWERK ZÜRICH A.G.

LICHTRUFANLAGEN FÜR HOTELS GASTSTÄTTEN SPITÄLER SANATORIEN UND BÜROBETRIEBE